
Epochen und Themen | *Epochs and topics*

Eltje Böttcher

Antike Literatur und ihre Rezeption bei Instagram

Abstract: The essay explores the presence of ancient literature on Instagram, dissecting methodological prerequisites for the study of reception of antiquity and the analysis of Instagram content. It introduces and categorises several areas in which Latin and ancient Greek literature manifests on Instagram: adorned quotations, reception or original readings on Bookstagram, art and satire, communication of historical knowledge, and accounts of people in the school environment.

1 Einleitung

Antike Literatur wird heute nicht mehr so rezipiert, wie von den Schreibenden geplant: von altgriechischen oder lateinischen Muttersprachler*innen, von Leser*innen im selben kulturellen Kontext und nicht zuletzt: vollständig von vorn nach hinten. Wenn heute aus antiker Literatur zitiert wird, bleibt es meist bei wenigen Wörtern. Zitate werden in Übersetzung geboten, in einem neuen Kontext und in neuer Funktion. Oft soll ein antikes Zitat schmuckvoll einen Punkt untermauern, der unsere heutige Lebenswirklichkeit betrifft, und wird in eine Richtung ausgelegt, die damals nicht gemeint gewesen sein konnte. Und so finden sich auch bei Instagram reichlich antike Zitate. Für ihr Verständnis helfen Schriftarten, Farben und Hintergrundbilder. In Reels kommen bewegte Bilder, Musik und ggf. Mimik, Gestik und Artikulation der Vortragenden hinzu und bringen die Lesenden in die gewünschte Stimmung, um die kontextlosen Zitate in eine bestimmte Richtung wirken und verstanden werden zu lassen.

Darf man das mit solcher Literatur machen? Je nachdem, als wie eigen oder fremd wir die antike Literatur definieren, gibt es darauf verschiedene Antwortmöglichkeiten: Einerseits werden hier Kunstwerke aus ihrem kulturellen Kontext gerissen, um kulturfremde Personen (die wir heute zweifelsfrei sind) zu unterhalten. Andererseits sind es gerade die griechisch-römische Kultur und Kunst, die seit mehr als zweieinhalbtausend Jahren rezipiert, reproduziert oder transformiert werden und damit unser eigenes Denken, Deuten, Bewerten und Handeln wesentlich mitkonstituieren. Eine Beschäftigung mit antiker Literatur ist daher auf viele Weisen sinnvoll. Die Frage, wie fremd oder eigen die Antike uns ist, ob sie etwa die

Wurzeln unserer Identität bildet, „das nächste Fremde“¹ oder etwas ganz anderes, wird aktuell wieder heiß diskutiert und ein Kampf um die Deutungshoheit und deren epistemologische Grundlagen ausgefochten.² Für den Rahmen dieses Beitrags lautet die Antwort der Einfachheit halber: Ja, wir dürfen antike Zitate in einem neuen Kontext präsentieren, sofern wir keinen heute lebenden Personen damit schaden.

Auf Instagram wird antike Literatur in verschiedenen Bereichen rezipiert: als kurzes Schlagwort oder Hashtag zur kultivierten Zierde (3), in der sog. Bookstagram-Bubble (4), in satirischen oder künstlerischen Beiträgen (5), im männlich dominierten Bereich der römischen Geschichte (6) und vor allem in der Schul- und Lehrerzimmer-Bubble (7). Bevor wir uns Beispiele anschauen, soll geklärt werden, was wir unter „Antikenrezeption“ eigentlich verstehen.

2 Antikenrezeption und die Tücken ihrer Recherche

Ceterum censeo Carthaginem esse delendam („Im übrigen bin ich der Meinung, dass Karthago zerstört werden muss“) – so soll Cato der Ältere jede seiner Reden beendet haben, bis man seiner Starrköpfigkeit nachgab und den dritten Punischen Krieg begann. Als ich den Chatbot ChatGPT nach dem frühesten Beleg für dieses Zitat fragte, erhielt ich eine Textstelle bei Cicero. Ich fragte nach, ob das denn auch stimme. Das Programm entschuldigte sich und korrigierte zu Seneca, dann zu Livius, wieder zurück zu Cicero und schließlich zu Sallust. All diese Antworten sind falsch: Der früheste Beleg findet sich im 19. Jahrhundert, das Zitat ist erfunden.³ Doch die genaue Überprüfung nimmt die KI nicht vor.

Die Gründe dafür kennen wir nicht, aber mit ihrer Recherche weit abseits der Originalquelle trifft sie den Geschmack der meisten Nutzer*innen: Wann immer ein antiker Fun Fact widerlegt wird, macht sich ein leises Gefühl der Enttäuschung breit. „Die Antike“ und unsere Vorstellung von ihr hat einen ganz eigenen Wert und

1 Uvo Hölscher, *Das nächste Fremde. Von Texten der griechischen Frühzeit und ihrem Reflex in der Moderne*, München 1994.

2 Vgl. etwa Quintus Immisch/Saskia Schomber, Dekolonialisierung und Diversifizierung des Wissens von der Antike: Zur Debatte um ‚Antike und Identität‘ in den Altertumswissenschaften, in: *A&A* 69/1 (2023), S. 22–43, die auf den ebenso provokanten wie konservativen Essay von Jonas Grethlein, *Antike und Identität*, Tübingen 2022, antworten.

3 Silvia Thürlemann, *Ceterum censeo Carthaginem esse delendam*, in: *Gymnasium* 81 (1974), S. 465–475.

eine eigene Texttradition. Der Chatbot schöpft aus all den ihm zugänglichen Anekdoten und Meinungen, die sich im Laufe der Jahrhunderte über die Antike gebildet haben, die wieder und wieder rezipiert und transformiert wurden und aus deren dynamischem Netzwerk sich nun ganz eigene Vorstellungen von Antike errechnen lassen – und auch davon, was wir heute darüber wissen wollen.

Was sich im Chat mit der KI zeigen ließ, entspricht dem, was Millionen Menschen an Instagram-Content produzieren. In den allermeisten Fällen wird auch hier nicht Bezug auf konkrete Beispiele der antiken Literatur genommen, sondern lediglich auf Ideen davon, was man sich unter antiken Welten vorstellt – und vorstellen will.⁴ So zeigen heutige Bilder Cäsar anachronistisch vor dem erst 150 Jahre nach ihm gebauten Kolosseum oder die Griechin Kleopatra als schwarze Frau.⁵ Männer tragen unpraktische Goldreifen am Oberarm, während auf einem Dreifuß ein Feuer lodert – immer und überall. Gladiatorenkämpfe werden – historisch inkorrekt, aber aufregend – mit Hinrichtungskämpfen auf Leben und Tod gleichgesetzt⁶, Identifikationsfiguren sind stets die Sieger oder generell erfolgreiche, gesunde und freie Menschen.⁷ Antikenrezeption – und Geschichtsrezeption im Allgemeinen – erfüllt spezielle Erwartungen, die sich selten mit dem Anspruch an historische Korrektheit decken.

Als weitere methodische Vorbemerkung sei vorausgeschickt, dass kürzlich die Suchfunktion bei Instagram eingeschränkt und die Möglichkeit genommen wurde,

4 Vgl. zur Theorie der Antikenrezeption in Unterhaltungsmedien: Michael Kleu, Mit Ariadnefaden durch ein phantastisches Labyrinth. Ein Kategorisierungsvorschlag für die Antikenrezeption in der Phantastik, in: Markus Janka et al. (Hrsg.), *Mythen multimedial. Modernste Antike in der Gegenwartskultur*, Darmstadt 2023, S. 338–367, hier S. 338 und Michael Kleu, Antikenrezeption in der Science Fiction. Eine kurze Einführung, in: Ders. (Hrsg.), *Antikenrezeption in der Science Fiction*, Essen 2019, S. 11–18, hier S. 12, in Weiterentwicklung der Theorien von Lorna Hardwick, *Reception Studies*, Cambridge 2003, S. 5; Hardwick 2003; Tony Keen 2006 und 2019; Christopher Warren Marshall und Michael Stierstorfer.

5 Vgl. zur aktuellen Debatte um die Besetzung der Rolle der Kleopatra in einer Netflix-Serie durch eine schwarze SchauspielerIn auch Thomas Ribi, Wie weiss soll Kleopatra sein? Netflix lässt die antike Königin von einer schwarzen Darstellerin spielen und wird dafür heftig kritisiert, in: *Neue Zürcher Zeitung*, 28.4.2023, www.nzz.ch/feuilleton/wie-weiss-war-kleopatra-netflix-loest-eine-rassendebatte-aus-ld.1735043

6 Vgl. z. B. Senecas Bericht über die Hinrichtungen in der Arena in Epist. 7,3-5: *quidquid ante pugnatum est misericordia fuit; nunc omissis nugis mera homicidia sunt. Haec fiunt dum vacat harena.* – „Alles, was vorher gekämpft wurde, war reinstes Mitleid. Jetzt, während die Späßchen pausieren, gibt es die echten Blutbäder [bei den Hinrichtungen]: Das geschieht, während die Arena frei [von Gladiatoren] ist.“

7 Diese verharmlosende Perspektive auf die Antike analysiert für Schulbücher Katharina Ost, Zur Darstellung von Sklaverei in Grundständigen Lehrwerken des Lateinunterrichts, in: Wolfgang Polleichtner (Hrsg.), *Quid Novi? Fragen an die Altsprachliche Fachdidaktik*, Speyer 2021, S. 49–88.

Suchergebnisse vollständig anzuzeigen.⁸ Stattdessen trifft der Algorithmus nun eine Vorauswahl auf der Grundlage unseres bisherigen Klickverhaltens. Meine Skepsis, dass dies nun meine Recherche lenkt und Ergebnisse verfälscht, enthält eine gewisse Ironie, denn was wir Forschende gern ausblenden, ist genau dies: dass Wissenschaft noch nie losgelöst war von der Identität der Forschenden. All unsere Ergebnisse werden schon immer von unseren eigenen Interessen, Netzwerken, kulturellen und sozialen Hintergründen und unseren vorherigen Fragestellungen beeinflusst.

Zur Transparenz möchte ich meine eigene Rolle auf Instagram kurz vorstellen. Unter dem Namen *@LuminaLatina* konsumiere und produziere ich seit Februar 2022 vor allem Content zur Antike. Die Schlagworte in meiner Profil-Bio lauten „Latinistin, Mythologie-Quizzes, Lateinsprecherin, Schulbuchautorin“. Zugeordnet ist mein Account der Kategorie „Bildung“. In fünf bis zehn Stories pro Tag teile ich Informationen oder Kuriositäten zur lateinischen Literatur und antiken Mythologie oder zeige Ausschnitte aus meinem beruflichen Alltag als Latinumsdozentin. Meine Beiträge befassen sich ausschließlich mit antiken Texten. Sie bieten eigene Übersetzungen oder philologische Analysen mit meist feministischen Fragestellungen. Die derzeit rund 1.000 Follower*innen sind vor allem (angehende) Lateinlehrkräfte oder Historiker*innen, aber auch interessierte Laien. Meine eigene Bubble will ich daher gar nicht leugnen und dennoch so unvoreingenommen wie möglich die mir zugänglichen Facetten der antiken Literatur auf Instagram beleuchten. Meine Beobachtungen und Erhebungen fallen in die Zeit von November 2023 bis Februar 2024.

3 Latein zur kultivierten Zierde: Nutzung von Zitaten

Wir beginnen mit dem wohl beliebtesten Zitat der lateinischen Literatur: Das horazische *carpe diem* („Pflücke den Tag!“) transportiert seit zwei Jahrtausenden Lebensfreude. In *Carmen* 1,11 fordert das lyrische Ich die Adressatin an einem Wintertag auf, weniger über den Tod nachzugrübeln, und empfiehlt den geselligen Konsum von Wein. Doch bei Instagram – und auch in anderen alltäglichen Nutzungskontexten – findet sich der Hashtag *#CarpeDiem* fast nie im Kontext von Winterabenden, im Gegenteil: Vom Frühstück im Garten über das Erotikshooting

⁸ November 2023, Version 317.0.0.34.109.

am See bis hin zum Fallschirmsprung wird das Zitat mit sommerlichen Outdoor- und vor allem Soloaktivitäten verbunden.

Oft schmücken lateinische Zitate Fotos von Weingläsern. Allein zu #InVino-Veritas gibt es über 365.000 Beiträge. Die Verbindung von Wein und antiker Literatur liegt auf der Hand: Antike Menschen tranken Wein und viele Texte behandeln den Konsum auch explizit. *Nunc est bibendum!* („Nun soll getrunken werden!“) Mit diesen Worten fordert Horaz im *Carmen* 1,37 zum Feiern auf, denn: Kleopatra hat Suizid begangen, das *fatale monstrum* („Unheilsmonster“). Dieser misogynie Kontext⁹ schwingt jedoch nicht mehr mit, wenn jemand bei Instagram *Nunc est bibendum!* unter dem Foto eines Weinglases zitiert. Der Vers wirkt für sich gelesen als lebensbejahende, fröhliche Einladung zum Mitfeiern. Das Zitat behält also seine wörtliche Bedeutung bei und wird jeweils auf einen neuen Anlass bezogen.

Doch warum schreiben Menschen unter ihre Fotos eigentlich lateinische Zitate, wenn sie dasselbe auch in ihrer Muttersprache ausdrücken könnten? Wie bei vielen Entscheidungen im Leben und speziell in Social Media mag der Grund in der erhofften Außenwirkung liegen. Lateinkenntnisse gelten als Zeichen für Intelligenz, Bildung und Erfolgchancen, und auch wenn diese Verbindung zweifelhafter Natur ist, so ist „der subjektive Glaube“ an diese Verbindung nachweisbar vorhanden.¹⁰ Auch Betrachter*innen von Instagram-Beiträgen richten sich nach diesem „Konstrukt von Wirklichkeit“.¹¹ Ein Foto von einem Rotweinglas erhält durch lateinische Hashtags faktisch eine Aufwertung: Weinkonsum erscheint im Kontext von Latein wie eine intellektuelle Beschäftigung, als Ausdruck von Kultur und Bildung.

Alea iacta est („Der Würfel ist geworfen“). – Cäsar sprach diesen Satz, ehe er den Rubikon überschritt und im vollen Bewusstsein der Konsequenzen einen Bürgerkrieg auslöste – so überliefert es zumindest später Sueton.¹² Bei Instagram zielt der Satz heute Bilder von Spielwürfeln auf dunklen Holztischen. Durch die Assoziation mit Altertümlichkeit und Intellekt verstärkt Latein hier die Dark-Academy-Ästhetik. Wenn nicht Wein und alte Würfel, sondern Fotos von espressomaschinen

9 Katharina Wesselmann, *Die abgetrennte Zunge. Sex und Macht in der Antike neu lesen*, Darmstadt 2021, S. 53–61.

10 Vgl. Jürgen Gerhards et al., *Des Kaisers alte Kleider: Fiktion und Wirklichkeit des Nutzens von Lateinkenntnissen*, in: *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie* 71 (2019), S. 309–326.

11 Ebd.

12 Suetonius, *Iul.* 31–32: „*etiam nunc*“, inquit, „*regredi possumus; quod si ponticulum transierimus, omnia armis agenda erunt.* (...) *Iacta alea est*“, inquit. – „Auch jetzt noch“, sagte Cäsar, „können wir umkehren. Wenn wir aber diese kleine Brücke überschreiten, müssen wir alles mit Gewalt klären. (...) Der Würfel wurde geworfen“, sagte er.“ Lesenswert zur Einordnung des Zitats ist der FAZ-Artikel von Philip Schäfer, *Was das Gute daran ist, heute noch Latein zu lernen*, in: FAZ online, 19.11.2021, www.faz.net/podcasts/wie-erkläre-ich-s-meinem-kind/kindern-erklärt-das-gute-daran-heute-noch-latein-zu-lernen-17636012.html

mit lateinischen Zitaten versehen werden, ist die Assoziation hingegen eher eine indirekte: Latein weckt Erinnerungen an Urlaub in Italien, wo man römische Relikte besichtigen kann, und in Italien gibt es bekanntlich guten Kaffee. Dass man diesen dort erst seit dem 17. Jahrhundert trinkt, als Latein längst an Bedeutung verloren hat, scheint niemanden zu stören.

Teils lässt also Latein Bilder noch düsterer wirken, teils erhalten Alltagsbilder im Gegenteil durch die Assoziation von Urlaubserinnerungen oder Epikureismus eine heiterere Atmosphäre, und insgesamt stellen sich User*innen mit Lateinkenntnissen als besonders kultivierte und erfolgreiche Menschen dar.

4 „Bookstagram“ und die Literatur der Antike

Der Begriff und Hashtag „Bookstagram“ umfasst Beiträge, die sich in irgendeiner Weise mit Büchern beschäftigen. Fotos schöner Bücherregale („Shelfies“) machen Lust, sich mit Literatur zu umgeben – ob sie wirklich zum Lesen anregen, sei dahingestellt. Bei Bookstagram kommen Leser*innen mit ihren Autor*innen in Kontakt oder wirken sogar aktiv auf die Produktion und Vermarktung der Literatur ein.

Unter dem Hashtag finden sich auch zahlreiche Rezensionen mythologischer Neuerzählungen, etwa die Werke der Altphilologin und Autorin Madeline Miller („Das Lied des Achill“, „Ich bin Circe“, „Galatea“) oder der Autorinnen Jennifer Saint („Ich, Ariadne“, „Elektra, die hell Leuchtende“), Susan Stokes-Chapman („Pandora“) und viele, viele mehr. Einen Account, der sich ganz der Rezension von Romanen zu antiken Mythen widmet, betreibt die US-amerikanische Altgriechischstudentin *@Pasiphaeslibrary*. *@Moaninc* postet neben Rezensionen auch Video-Interviews mit Autor*innen oder Fachpersonen zur Antike.

Die Autorin Lucia Herbst bewirbt bei Instagram ihre eigenen Romane zu mythischen Frauenfiguren und schreibt dort zudem essayistische Beiträge. Unter dem Titel „Athene – ein feministisches Vorbild?“ stellt sie die jungfräuliche Göttin der Wissenschaften als „Handlangerin und Mittäterin“ dar, „die das Patriarchat in den eigenen Reihen duldet, um uns sagen zu können: Was wollt ihr denn noch? Athene ist doch eine Frau und ihr könnt Kanzlerin werden.“¹³ In einem DM-Austausch erzählt sie, dass sie Latein als Schulfach geliebt habe, doch

je älter ich wurde, desto mehr erkannte ich die Misogynie in den alten Geschichten, die zur Grundlage unserer Kultur zählen. Und dann habe ich gesehen, wie bei Percy Jackson Medusa geköpft wird. Das war der Auslöser für meinen Roman und dass ich überhaupt angefangen

13 *@luciaherbst_autorin*, Athene – ein feministisches Vorbild?, Instagram-Post, 4.10.2023, www.instagram.com/p/Cx-NHdIuPFU/

habe zu schreiben. Ich dachte mir nur: Das kann doch nicht sein, dass die Opfer der Götter immer noch unsere Monster sind.

Auf meine Frage, was Instagram für sie bedeutet, erklärt Herbst: „Instagram ist für mich eine Plattform zur Werbung und Aufklärung. Außer durch meine Bücher kann ich hier meine weibliche Antwort auf eine männlich geschriebene Welt und ihre Geschichten geben.“¹⁴ Lucia Herbst ist somit ein Beispiel für fachfremde Personen, die bei Instagram den Diskurs über antike Literatur aktiv mitgestalten.

Aber auch Fachpersonen tauschen sich hier zur Antikenrezeption in modernen Darstellungen aus. Die Grenzen zwischen Privatperson und beruflichem Auftritt sind dabei fließend. Mit Antikenrezeption in den Genres Horror, Fantasy und Science Fiction beschäftigt sich etwa der Althistoriker Michael Kleu.¹⁵ Doch wie bei vielen User*innen ist Instagram nicht sein einziges Standbein. Oft werden seine Blogartikel, Podcasts und Bücher hier nur angekündigt und auf andere Plattformen verwiesen.

Viel Content auf Instagram betrifft das Feld der Antikenrezeption, also die „Weiterverarbeitung“ antiker Inhalte, doch es findet sich auch antike Literatur „erster Stufe“, also Inhalte aus antiken Quellen selbst¹⁶: Besonderes Interesse erfahren die Homer-Übersetzungen von Emily Wilson. Sie gelten als modern, leicht lesbar und werden als erste vollständige Übersetzung einer weiblichen Person regelrecht gefeiert. So deckte Wilson auf, wie über Jahrhunderte in allen englischen Übersetzungen misogynie Formulierungen wie „slut“, „creature“ oder „shameless whore“ fälschlich „hinein übersetzt“ wurden, wo im altgriechischen Original lediglich von „Sklavinnen“ oder „Frauen“ die Rede war.¹⁷ Diese kuriose Entdeckung weckte auch bei Instagram ein neues Interesse an antiken Texten. Unter dem Hashtag #EmilyWilson finden sich Tausende Leseempfehlungen und er wird auch unter beliebigen anderen Antikencontent gesetzt. Manche Instagram-User*innen verabreden sich in Livestreams oder Channels und lesen gemeinsam antike Literatur. Die Organisation solcher Events übernehmen einzelne User*innen. Sie geben eine

¹⁴ Austausch mit der Autorin über Instagram-DM am 28.11.2023.

¹⁵ Michael Kleu, Antikenrezeption in der Science Fiction. Eine kurze Einführung, in: Ders. (Hrsg.), Antikenrezeption in der Science Fiction, Essen 2019, S. 11–18; Michael Kleu, Antikenrezeption in der Fantasy. Eine kurze Einführung, in: Ders. (Hrsg.), Antikenrezeption in der Fantasy, Essen 2020, S. 14–20.

¹⁶ Vgl. zur Kategorisierung von Texten nach dem jeweiligen Grad intertextueller Bezugnahme immer noch maßgeblich Gérard Genette, Palimpseste. Die Literatur zweiter Stufe, Frankfurt a. M. 1993 (franz. 1982).

¹⁷ Mirjam Kid, Neu-Übersetzung von Homers „Odyssee“. Aus Schlampen werden Frauen, in: Deutschlandfunk Kultur, 17.5.2018, www.deutschlandfunkkultur.de/neu-uebersetzung-von-homers-odyssee-aus-schlampen-werden-100.html

gemeinsame Textgrundlage vor, teilen Lesepläne ein und moderieren die Lektüre. Eine Lesegruppe zur Wilson-Übersetzung formierte sich unter dem Hashtag #OdysseyReadAlong2022 unter der Organisation der britischen Schmuckhändlerin @platosfire. Auf ihrem Account bewirbt sie vor allem ihren Schmuck mit Antikenbezug: Die Weihnachtskollektion 2023 bilden bunte Buchminiaturen von antiken epischen Werken (Abb. 1).



Abb. 1: @platosfire, Instagram-Post vom 3.11.2023.¹⁸

5 Kunst und Satire zur antiken Literatur

Manche Beiträge auf Instagram erfordern viel Vorwissen. Satirische Beiträge, wie sie sich häufig auf den Accounts studentischer Fachschaftsvertretungen der Altertumskunde finden, kombinieren fachspezifisches Nischenwissen mit modernen Memes. Ihre volle Bedeutung versteht nur, wer beide Bereiche kennt. So wird ein Leser des Dichters Catull wegen seines *odi et amo* („Ich hasse und begehre dich“) als „Incel“ (Abkürzung für einen unfreiwillig zölibatär lebenden Mann) dem „Chad“

¹⁸ www.instagram.com/platosfire/p/CzMXyUPMAGy/. Caption: „My second christmas collection is here!, 3 ancient authors, 4 epic texts, 8 bookish designs, limited to 23 pieces of each design, for 2023!“

(Alphamännchen, klischeehafter Schönling) eines Horazlesers gegenübergestellt, da sich dessen lyrisches Ich als Frauenheld inszeniert (Abb. 2). Anders stellt @effrenataudacia Catull dar und zitiert aus seinem berühmten Kussgedicht den Austausch von *mille basia* („tausend Küsse“) (Abb. 3).



Abb. 2: @fs_klassphil, Instagram-Post vom 26.4.2023.¹⁹



Abb. 3: @effrenataudacia, Instagram-Post vom 27.9.2023.²⁰

Schon seit 2021 kursiert ein Meme, in dem der mythische Orpheus sich beim Aufstieg aus der Unterwelt zu Eurydike umblickt und sie tragischerweise dadurch wieder verliert.²¹ Auf Twitter/X, Pinterest und Reddit stilisiert die Überschrift „WHO DID THIS???“ das Meme zum Geniestreich und dessen Erfinder*in zur Legende.²² In der Instagram-Version von @latin_stagram (Abb. 4) findet sich eine lateinische Entsprechung des Kommentars in der Caption: *Quicumque hoc fecit...* – auf Deutsch: „Wer auch immer das getan hat...“. Dass das Meme so viele Betrachter*innen amüsiert, liegt daran, dass es gleich auf mehreren Ebenen wirkt. Vorausgesetzt wird zunächst, dass man das Originalmeme des „Distracted Boyfriend“ kennt: Ein Mann dreht sich zu einer Frau um und erntet dafür den empörten Blick seiner Freundin an seiner

¹⁹ www.instagram.com/p/CrgXtuMoakN/

²⁰ www.instagram.com/p/Cxsf7hlNqll/

²¹ So die antiken Versionen bei Vergil, *Georgica* 4, 454–527, und Ovid, *met.* 10,1–11,66.

²² Zuerst bei the_Mer, *Who did this?*, X-Post, 5.3.2021, [/x.com/the_MerMae/status/1367625068264710147/photo/1](https://x.com/the_MerMae/status/1367625068264710147/photo/1)

Seite. Bereits die Kombination von antikem Stoff und modernstem Medium wirkt erheiternd. Für Kenner*innen des Mythos liegt jedoch die eigentliche Komik darin, dass die Frau im Original verärgert ist, weil ihr Freund sich zu einer anderen Frau umblickt, und sich hier nun darüber empört, dass sein Blick ihr selbst gilt.

Dieselbe Vorlage rezipiert in völlig anderer Weise *@hortulus.conclusus*. Kaiser Tiberius schaut darin seiner ersten Liebe Vipsania hinterher und erntet dafür von seiner zweiten Frau und Stiefschwester Julia böse Blicke (Abb. 5). Die Hintergründe erklärt die Accountbetreiberin in der Caption und verweist auf den Quellenautor Sueton. Zudem inspirieren historische Romane ihre Beiträge, eine Caption zitiert aus dem Roman „Augustus“ (2016).²³ Im damit beschriebenen Bild ist ein anachronistisches „Osterei“ versteckt: In der Badeszene von Octavius, Agrippa, Salvidienus und Maecenas gibt es eine Legionärs-Gummiente zu entdecken, die in der Kommentarspalte viel Beachtung fand (Abb. 6). Auch die Philologin *@cloudy.creativa* veröffentlicht bei Instagram Zeichnungen von antiken literarischen, meist mythologischen Figuren und zitiert unter ihren Antikendarstellungen ebenfalls die Passagen lateinischer und griechischer Autor*innen, auf die sich ihre Werke beziehen.



Abb. 4: *@latin_stagram*, Instagram-Post vom 24.10.2023.²⁴



Abb. 5: *@hortulus.conclusus*, Instagram-Post vom 25.10.2021.²⁵

²³ John Williams, Augustus, München 2016.

²⁴ www.instagram.com/p/CyyYPUfqvLY/ Caption: Quicumque hoc fecit ... #latein #orpheus #eurydike #meme.

²⁵ www.instagram.com/p/CVdhWSvoFtX/ Caption: „The man, the legend, the meme, Tiberius XD Imagine you have been married to your step-dads best mates daughter Vipsania, and you really love her, but then step-daddy Augustus decides you are the new successor, so after your father-in-law (who was married to your step-sister) dies, daddy Augustus forces you to divorce the love of your life to now ... marry your step-sister and ex-mother-in-law Julia. If this doesn't have the biggest meme-energy then I don't know what has. XDDOn a sadder note, Suetonius recalls that Tiberius would catch sight of Vipsania and follow her with an intent and tearful gaze. He was also jealous



Abb. 6: @hortulus.conclusus, Instagram-Post vom 26.6.2023.²⁶

Auch @tylermileslocket versteckt in einem Kunstwerk einen Anachronismus: Erst im Walt-Disney-Film (1997) wurde das geflügelte Pferd Pegasus der Gefährte von Herkules, in antiken Darstellungen gibt es diese Verbindung nicht. Obwohl der Künstler sich sonst akribisch an die antiken Quellen hält, nimmt er hier eine moderne Erzählung auf (Abb. 7) und zeigt in der Kommentarspalte seine Freude darüber, dass sein Streich bemerkt wurde. Vielleicht provozierte ihn dazu ja das zwei Monate zuvor verbreitete Meme von @ramy.vance (Abb. 8)?

of her new hubby and imprisoned him later :D #art #digitalart #digitaldrawing #digitalpainting #meme #historymemes #antiquity #ancientrome #rome #history #tiberius #vipsania #iuliaaugusta #augustus #comic #romanempire #romanhistory #romanemperor #caesar“.

26 www.instagram.com/p/Ct9rADOLiyC/ Caption: „The Frigidarium. Quintus Salvidienus Rufus, notes for a journal (44 B. C.): ‚(...) Maecenas flings the ball away and shouts at Octavius: ›Fool! Don’t you know what we have to face?‹ Octavius stops dancing about, tries to look contrite, laughs again, goes to him and Agrippa, puts his arms around their shoulders. ›I’m sorry; but I can’t stop thinking of that game we played this morning with Antonius.‹ Agrippa says: ›It was no game. The man was deadly serious.‹ Still smiling, Octavius replies: ›Of course he is deadly serious, but don’t you understand? He was afraid of us. He was more afraid of us then we of him, and he doesn’t even know it. He doesn’t know it. That’s the joke.‹ [...] We go to the baths. We will dine and talk later.‘ (John Williams; ‚Augustus‘) #art #digitalart #history #augustus #johnwilliams #octavius #maecenas #agrippa #salvidienus #rome #ancientrome #romanhistory #antiquity #baths“.



Abb. 7: @tylermileslockett, Instagram-Post vom 25.3.2023.²⁷



Abb. 8: @ramy.vance, Instagram-Post vom 27.1.2023.²⁸

Als @Greekmythcomix teilt eine britische Lehrerin und Künstlerin ihre Illustrationen zur griechischen Mythologie. Ihre „Greek Myth Chickens“ zeigen Hühner mit den Attributen antiker Figuren und lautmalerischen Namen wie „Egg-Chilles“, „Patro-Cluck“ oder „At-Hen-a“.²⁹ Andere Darstellungen reduzieren die Held*innen in Strichzeichnungen auf ihre wesentlichen Eigenschaften in antiker Tradition und dienen laut eigener Aussage ihrem Schulunterricht. In anschaulichen Comics stellt sie zudem Buchinhalte oder die Konzepte von Schicksal und Zufall in der Odyssee zusammen.

Hinter dem Account @opacafrode (übersetzt etwa: „mit schattigem Wipfel“) steckt ein Projekt einer römischen Universität: Studierende veröffentlichen etwa zweimal im Monat selbst verfasste lateinische Haikus und hinterlegen sie mit stimmungsvollen Bildern und Musik. Häufig wird parallel in mehreren Sprachen gedichtet und die Wirkung der unterschiedlichen Versionen in den Kommentaren diskutiert – ebenfalls mehrsprachig auf Italienisch, Englisch und Latein.

Eine besondere Geschichte verbindet den Italiener @rhumak und die Deutschrussin @Musapedestris. Beide produzieren schon seit Jahren über Insta-

²⁷ www.instagram.com/p/CqLVyrhy4N4/ Caption: „Hey all! I was commissioned by the super awesome book box company @litjoycrate @litjoyshop to do this Hercules puzzle. We used the animated version as inspiration, but played around with some other elements as well. A really fun image, and a lovely company for genre book lovers. Definitely check them out! I hope to do more fun images like this in the future. Hope you all like! Xoxo #hercules #greekmyths #greekmythology #greekgods #Hades #Zeus #classicscommunity #ancientgreece #Apollo #Pegasus #pjo“. Der Post ist nicht mehr verfügbar (Stand März 2025).

²⁸ www.instagram.com/p/Cn62R2crSmT/ Caption: „Disney makes everything so much lighter #funnymemes #mythology #greekmythology #greekgods #greekgoddess #legends #legend #mythology-art #loki #thor“.

²⁹ Z. B. @Greekmythcomix, Instagram-Post, 4.1.2025, www.instagram.com/p/Cm_cji9LzKA/

gram und YouTube Content zum Lateinsprechen und zur antiken Literatur. Sie folgten den Beiträgen des jeweils anderen über Jahre, kamen schließlich über die DM-Funktion ins Gespräch und sind heute verheiratet. Untereinander sprechen sie ausschließlich Latein – nur im Beisein Dritter wechseln sie ins Englische oder Italienische. Ihre Instagram-Accounts zeigen derzeit Szenen aus ihrem gemeinsamen lateinischen Medea-Musical. Dieses wird nachträglich ins Englische und Italienische übersetzt und als Comic im Nubes-Verlag herausgegeben.

6 Römische Geschichte – ein Männerthema?

Im Sommer 2023 ging ein Trend auch auf Instagram viral: Frauen fragten Männer, wie oft sie an das Römische Reich denken. Pointe dieser ursprünglich auf TikTok kursierenden Kurzvideos war die unerwartet hoch ausfallende Antwortrate. Ob mehrmals täglich oder einmal in der Woche – die fragenden Frauen und Zuschauer*innen hatten offenbar mit einer weit niedrigeren Häufigkeit gerechnet.

Nun fasziniert die Antike alle Geschlechter gleichermaßen. Aktuelle Romane mit antiken Figuren sprechen vornehmlich eine weibliche Zielgruppe an, und auch mein Account zur literarischen Antike wird überwiegend von Frauen konsumiert (vgl. Abb. 9). Warum es gerade im Bereich der römischen Geschichte eine solche Diskrepanz gibt, darüber kann man nur spekulieren (was bei Instagram auch eifrig getan wurde): Liegt es daran, dass man römische Geschichte besonders mit Militärgeschichte assoziiert? Oder daran, dass weiblich gelesene Figuren sowohl in den überlieferten Quellen als auch in den Vermittlungsangeboten unterrepräsentiert sind? War die römische Kultur so sexistisch, dass sich Frauen mit ihr selten mehr auseinandersetzen als nötig? Liegt es am höheren Mental Load, dass sie eine Beschäftigung mit Geschichte zur reinen Unterhaltung nicht in ihrem Alltag unterbringen können? Was auch immer die Gründe sind: Tatsächlich lässt sich bei den Follower*innenzahlen von Accounts mit dem Schwerpunkt römische Geschichte ein Ungleichgewicht zwischen männlichen und weiblichen Follower*innen beobachten (Abb. 9).

Es gibt militärhistorische Accounts wie *@Renatusromulus*, *@gaiusflavius* oder *@unusual.military.history* (mit ausführlichen Quellenzitaten in der Caption), aber auch auf Frauenbiografien spezialisierte Antikenaccounts wie *@alenerative.history*. In einem privaten Austausch erklärte diese, dass sie der Frauenanteil von 38 % sogar überrasche: Ihr YouTube-Kanal über Frauenbiografien werde nämlich von über 90 %, zeitweise sogar 100 % männlich registrierten Usern verfolgt. Zum Vergleich: Dem auf die Frauengeschichte der Gegenwart spezialisierten Account

@frauenvondamals folgen 87,8 % Frauen und nur 12,1 % Männer.³⁰ *@einfach.antike* erreichen mit ihrer Mischung aus sprachlichen, mythologischen und historischen Beiträgen ein ausgeglichenes Verhältnis von 50,8 % Männern und 49,2 % Frauen.³¹

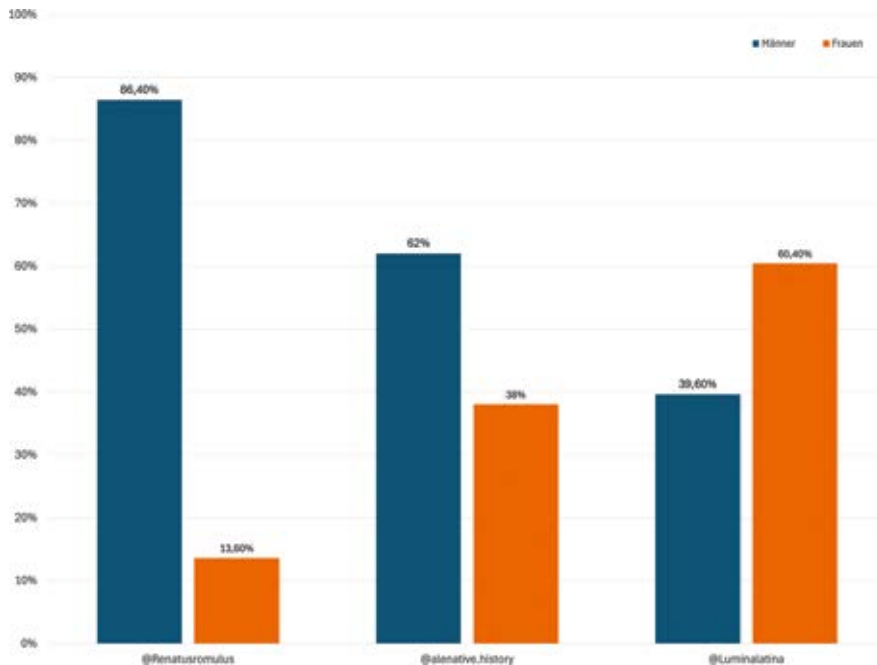


Abb. 9: Follower*innen in der Statistik der Account-Insights im November 2023: links: *@Renatusromulus*, Schwerpunkt römische Geschichte: 86 % Männer, 14 % Frauen; Mitte: *@alenative.history*, Schwerpunkt antike Frauenbiografien: 62 % Männer, 38 % Frauen; rechts: *@Luminalatina*, Schwerpunkt griechisch-römische Literatur und Mythologie: 39,6 % Männer, 60,4 % Frauen.

7 Museen und die Literatur der Antike

Museen präsentieren bei Instagram ihre Sammlungen, Ausstellungen und Veranstaltungen. Hier lässt man meist Bilder sprechen statt Textquellen – außer, die Sprache steht selbst im Mittelpunkt! Anlässlich der Ausstellung „Latein. Tot oder

³⁰ Stand: 2/2024.

³¹ Stand: 11/2023.

lebendig?“³² teilte das Klostermuseum Dalheim auf seiner Instagram-Seite regelmäßig informative und humoristische Beiträge speziell zur lateinischen Literatur. So suchte ein gewisser Petrarca in einem auf April 1327 datierten Beitrag eine Laura, der Post spielte so auf die Adressatin seiner Liebesdichtung an. Die mittelalterliche Gelehrte Hildegard von Bingen suchte eine Schreibkraft mit Lateinkenntnissen. Meine eigene Bewerbung auf diese Stelle, die ich in klassischem Latein über die Kommentarfunktion einsandte, wurde höflich (ebenfalls auf Latein)³³ abgelehnt: *Videris nimis docta quam famulae apta!* („Sie scheinen als Dienerin überqualifiziert!“) Mit Liebe zum Detail wurde hier die Sprache des 14. Jahrhunderts nachgeahmt: So schrieb die Person hinter dem Account in mittelalterlicher Schreibweise *nuncius* statt klassisch-antik *nuntius*!

8 Die Schullatein-Bubble

Non vitae, sed scholae discimus („Nicht für das Leben, sondern für die Schule lernen wir“), so fasst Seneca seine Kritik am Schulsystem zusammen.³⁴ Im Laufe der Jahrhunderte wurde das Zitat – gar nicht im Sinne des Autors! – zu einem Loblied der Schule umgedreht. Bei Instagram ergibt die Hashtagsuche für das Originalzitat nur etwa 100 Treffer, während #NonScholae-Versionen über 2.000-mal verwendet werden. Wie bereits gezeigt, werden Lateinkenntnisse mit erhöhten Bildungschancen assoziiert. Das Zitat *non scholae, sed vitae discimus* auf einem Lehrmittel-Post verspricht somit Bildungserfolg auf einen Klick. Die größte Beitragsgruppe zu antiker Literatur auf Instagram thematisiert Schullatein, seltener den Griechischunterricht. Sie wollen zur Beschäftigung mit den alten Sprachen motivieren und nennen oft explizit das Ziel, die schulische Leistung zu verbessern. Lehrkräfte³⁵ tauschen sich zu Unterrichtsplanung und Tafelbildern aus und teilen Material. @a.parvulis widmet sich dem lebendigen Latein oder stellt Fundstücke aus Jahrhunderte alten Lehrmaterialien vor, die man neu aufbereitet im modernen Lateinunterricht einsetzt.³⁶ @magister.kupfer animiert in Reels Schüler*innen dazu, ihre Lehrkräfte mit lateinischen Sätzen zu erheitern: *Magistra, quando finem faciemus?*

³² Mit dem hörenswerten Ausstellungs-Podcast „Hocus, locus, jocus“, www.stiftung-kloster-dalheim.lwl.org/de/kloster-dalheim-digital/podcast-hocus-locus-jocus/

³³ @lwl_klosterdalheim, „Suche eine/n Privatsekretär/in“, Instagram-Post, 16.8.2022, www.instagram.com/p/ChUJPxoDus2/

³⁴ Seneca, epist. 106.

³⁵ @latein_spicker, @beziehungmachtschule, @toller_unterricht, @kbildung, @navigium_latein u. a.

³⁶ Z. B. das bebilderte Schulbuch von Jan Amos Komenský aus dem Jahre 1658, aktualisiert von Uvius Fonticola (Hrsg.), Comenius Joh. Amos Comenii Orbis sensualium pictus, Frankfurt a. M. 2017.

(„Frau Lehrerin, wann machen wir Schluss?“) Oder: *Magistra, licetne mihi latrinam adire?* („Frau Lehrerin, darf ich aufs Klo gehen?“) Aktuell trenden Posts zu Digitalisierungs- und Produktionstools wie StoryBoardThat, Pixton, Canva, Meme-Generatoren wie AI-meme oder Anleitungen zur Planung mithilfe von KI wie ChatGPT.

Antike Literatur wird in der Schule nicht zur reinen Unterhaltung gelesen. Jede Unterrichtseinheit folgt einer Leitfrage. Diese soll aktualitätsbezogen und problematisierend sein und im Laufe der Sitzungen am Originaltext selbst beantwortet werden. Ein prominentes Beispiel ist Cäsars *Gallia est omnis divisa in partes tres* („Ganz Gallien ist in drei Teile geteilt“). Holzschnittartig reduziert Cäsar alle nördlich von Italien lebenden Menschen zu Stereotypen, teilt sie ein in „barbarisch“ oder „weichlich“, schafft ein Feindbild und legt in wenigen Zeilen die Grundlage zur Legitimierung seines Kriegs gegen Gallien und dessen Finanzierung. So lässt sich an diesem Stück antiker Literatur zeigen, wie Propaganda und Stereotype zu Kriegszwecken produziert werden. Entsprechend ließ die Lehramtsstudierende *@some.teachers.stuff*³⁷ im Jahr 2022 während ihres Praxissemesters 4.000 Follower*innen an ihrer Unterrichtsplanung zu Cäsars *De bello Gallico* teilhaben, animierte zum Austausch von Material und bat um Verbesserungsvorschläge.

Unter *@Latein_Unterrichtsmaterial* teilt eine Gruppe Lateinlehrkräfte ganze Unterrichtsreihen und legt dabei besonderen Wert auf einen sensiblen Umgang mit problematischen Texten – und solche gibt es in den schulischen Kanons sehr viele! Von der ersten Lateinstunde an werden Schüler*innen mit Gewaltthemen konfrontiert. Erstaunte Reaktionen werden noch immer viel zu oft mit Erklärungen wie „Das war damals eben so!“ schnell zum Schweigen gebracht. Nach kurzer Zeit empfinden die Kinder den verharmlosenden Male Gaze der behandelten lateinischen Literatur auf Ausbeutung, Sklaverei, Zwangsverheiratung und Frauenraub als geradezu normal. So gehören die Erzählungen aus Ovids *Metamorphosen* über Daphne, Callisto, Io und andere „Geliebte der Götter“ zu den meistgelesenen Erzählungen im Lateinunterricht – und stellen allesamt Vergewaltigungen dar: Nachdem die Frauen fliehen, erstarren, sich wehren, weinen oder Dritte um Hilfe bitten, hält ihr Verfolger sie „aus Liebe“ fest, und die Erzählungen enden stets mit ihrer Schwangerschaft oder mit ihrer Verwandlung in einen entmenslichten Zustand – bisweilen auch mit beidem. Diese Texte sind wichtig und sollen unzensiert gelesen werden, das steht außer Frage.³⁸ Die Frage ist nur: Wie? Lehrkräfte suchen stets neue Wege, antike Literatur angemessen zu reflektieren. Eine beliebte Methode sind aktuell Memes: Das Generieren und die anschließende Diskussion der Ergeb-

³⁷ Account pausiert derzeit.

³⁸ Lesenswert hierzu Katharina Wesselmann, *Metamorphosen der sexuellen Gewalt*, in: Zeit Online, 10.9.2019, www.zeit.de/kultur/2019-09/lateinunterricht-sexuelle-gewalt-antike-texte-metoo-10nach8

nisse soll die Schüler*innen zu einer tieferen Beschäftigung mit den Texten führen. Manche Lehrkräfte teilen später die Memes bei Instagram und erhalten zahlreiche Likes und lobende Kommentare.

Ich selbst empfinde die meisten dieser Bilder als problematisch: Ein gutes Ergebnis im Sinne eines einprägsamen Memes wird nicht unbedingt durch ein tieferes Textverständnis erzielt. Ein gutes Meme zündet vielmehr dadurch, dass ein Witz besonders kontrastreich ist, das heißt womöglich schwarzhumorig ... und das wiederum heißt unter Umständen gewaltverherrlichend. Eine Lehrkraft, die zu Vergewaltigungserzählungen Memes erstellen lässt, setzt also nicht nur durchschnittlich zwei von sexualisierter Gewalt betroffene Schüler*innen pro Lerngruppe³⁹ (und womöglich noch mehr zukünftige Täter*innen) potenziell triggernden Scherzen aus. Sie fordert durch den Auftrag, Vergewaltigungsmythen zu humoristischen kreativen Memes zu verarbeiten, explizit auch Minderjährige zum Erstellen und Konsumieren von Rape Jokes auf. Eingangs schrieb ich, dass man mit antiker Literatur machen dürfe, was man wolle – sofern man keinen heute lebenden Menschen damit schadet. Dies ist bei dieser Art von Unterricht der Fall. Ich hoffe daher, dass sich die Begeisterung für Memes im Lateinunterricht wieder legt und man zu einem sensibleren Umgang mit antiker Literatur zurückkehrt.⁴⁰

Neben Lehrkräften suchen auch Schüler*innen auf Instagram den Austausch zur antiken Literatur. Bisweilen erreichen mich Nachrichten wie die folgende von Schüler*innen, die versuchen, vor einer Klausur den Prüfungstext herauszufinden:

Mein Name ist Daniel⁴¹ und ich bin 18 Jahre alt. Morgen habe ich Lateinschularbeit und suche nach dem Übersetzungstext! Wir haben einige Tipps unserer Lehrerin bekommen, vielleicht wissen Sie ja welcher Text(-ausschnitt) gemeint sein könnte ... 1) es muss ein Mythos von Hygin sein 2) eine Person (kein Gott) verwandelt sich 3 Mal(?), davon ein mal eventuell in einen Gegenstand 3) es kommen Tiere aber keine Pflanzen vor 4) der Ort an dem die Geschichte spielt ist irrelevant 5) es kommt kein NCI vor 6) das Tier in das sich verwandelt wird hat Beine und ist kein Vogel 7) Götter essen und trinken nichts 8) es kommt ein Mensch und 4 Götter vor 9) es kommt keine Liebesbeziehung vor 10) keiner stirbt 11) es kommen 12) der Ausschnitt hat genau 95 Wörter 13) evt. kommt Zeus vor. Über Ihre baldige Hilfe wäre ich mehr als dankbar!

³⁹ Bundeskriminalamt, Vorstellung der Zahlen kindlicher Gewaltopfer – Auswertung der Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS) 2020, 26.5.2021, www.bka.de/SharedDocs/Pressemitteilungen/DE/Presse_2021/pm210526_kindGewalt.html

⁴⁰ Die Ausgabe 2/2024 der fachdidaktischen Zeitschrift *Der Altsprachliche Unterricht* ist ganz dem Thema „sensible Themen“ gewidmet.

⁴¹ Name verändert.

Als ich einige solcher Nachrichten über meine Story veröffentlichte, erhielt ich DMs von anderen Latein-Accounts, die von ähnlichen Zuschriften berichteten. Wir vermuten, dass in Klassenchats gemeinschaftlich alle noch so versteckten Hinweise zusammengetragen werden und sich dann Einzelpersonen bei Social Media auf die Suche nach Direkthilfe durch Expert*innen machen.

9 Abschluss

Natürlich kommt es auch zu schönem und gegenseitigerem Austausch mit Jung-lateiner*innen bei Instagram. Mich erreichen Fragen und Beobachtungen zur antiken Literatur mit dem unverstellten Blick von Schüler*innen oder Studienbeginner*innen, die mich an ihren Gedanken zur Lektüre teilhaben lassen möchten. Der Austausch mit Lehrkräften, Kolleg*innen, Autor*innen, Künstler*innen und Antikenbegeisterten aus aller Welt inspiriert mich jeden Tag neu zur Auseinandersetzung mit der antiken Literatur in all ihren Facetten. Daher ist es begrüßenswert, dass sich immer mehr Fachpersonen auch selbst aktiv auf Instagram zeigen, an Diskussionen beteiligen oder selbst Content produzieren. Instagram ist eben ein soziales Medium und bringt Leute zusammen – auch in der Bubble zur antiken Literatur.

Literaturverzeichnis

- Bundeskriminalamt: Vorstellung der Zahlen kindlicher Gewaltopfer – Auswertung der Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS) 2020, 26.5.2021, www.bka.de/SharedDocs/Pressemitteilungen/DE/Presse_2021/pm210526_kindGewalt.html (23.2.2024).
- Fonticola, Uvius (Hrsg.): Comenius Joh. Amos Comenii Orbis sensualium pictus, Frankfurt a. M. 2017.
- Genette, Gérard: Palimpseste. Die Literatur zweiter Stufe, Frankfurt a. M. 1993.
- Gerhards, Jürgen/Sawert, Tim/Kohler, Ulrich: Des Kaisers alte Kleider: Fiktion und Wirklichkeit des Nutzens von Lateinkenntnissen, in: Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie 71 (2019), S. 309–326.
- Grethlein, Jonas: Antike und Identität, Tübingen 2022.
- Hölscher, Uvo: Das nächste Fremde. Von Texten der griechischen Frühzeit und ihrem Reflex in der Moderne, München 1994.
- Immisch, Quintus/Schomber, Saskia: Dekolonialisierung und Diversifizierung des Wissens von der Antike: Zur Debatte um ‚Antike und Identität‘ in den Altertumswissenschaften, in: A&A 69/1 (2023), S. 22–43.
- Kid, Mirjam: Neu-Übersetzung von Homers „Odyssee“. Aus Schlampen werden Frauen, in: Deutschlandfunk Kultur, 17.5.2018, www.deutschlandfunkkultur.de/neu-uebersetzung-von-homers-odyssee-aus-schlampen-werden-100.html (23.2.2024).

- Kleu, Michael: Antikenrezeption in der Fantasy. Eine kurze Einführung, in: Kleu, Michael (Hrsg.): Antikenrezeption in der Fantasy, Essen 2020, S. 14–20.
- Kleu, Michael: Antikenrezeption in der Science Fiction. Eine kurze Einführung, in: Dres. (Hrsg.): Antikenrezeption in der Science Fiction, Essen 2019, S. 11–18.
- Kleu, Michael: Mit Ariadnefaden durch ein phantastisches Labyrinth. Ein Kategorisierungsvorschlag für die Antikenrezeption in der Phantastik, in: Janka, Markus/Fichtel, Raimund /Dariaydin, Berkan (Hrsg.): Mythen multimedial. Modernste Antike in der Gegenwartskultur, Darmstadt 2023, S. 338–367.
- Ribi, Thomas: Wie weiss soll Kleopatra sein? Netflix lässt die antike Königin von einer schwarzen Darstellerin spielen und wird dafür heftig kritisiert, in: Neue Zürcher Zeitung, 28.4.2023, www.nzz.ch/feuilleton/wie-weiss-war-kleopatra-netflix-loest-eine-rassendebatte-aus-id.1735043 (23.2.2024).
- Ost, Katharina: Zur Darstellung von Sklaverei in Grundständigen Lehrwerken Des Lateinunterrichts, in: Polleichtner, Wolfgang (Hrsg.): Quid Novi? Fragen an die Altsprachliche Fachdidaktik, Speyer 2021, S. 49–88.
- Ovid: Metamorphosen, 10,1–11,66.
- Schäfer, Philip: Was das Gute daran ist, heute noch Latein zu lernen, in: FAZ online, 19.11.2021, www.faz.net/podcasts/wie-erkläre-ich-s-meinem-kind/kindern-erklärt-das-gute-daran-heute-noch-latein-zu-lernen-17636012.html (23.2.2023).
- Seneca: Epistulae morales ad Lucilium, 7,3–5; 106.
- Sueton: Divus Julius, 31–32.
- Thürlemann, Silvia: Ceterum censeo Carthaginem esse delendam, in: Gymnasium 81 (1974) S. 465–475.
- Unabhängige Beauftragte für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs, beauftragte-missbrauch.de/mediathek/publikationen/zahlen-und-fakten (23.2.2024).
- Wesselmann, Katharina: Die abgetrennte Zunge. Sex und Macht in der Antike neu Lesen, Darmstadt 2021.
- Wesselmann, Katharina: Metamorphosen der sexuellen Gewalt, in: Zeit Online, 10.9.2019, www.zeit.de/kultur/2019-09/lateinunterricht-sexuelle-gewalt-antike-texte-metoo-10nach8 (23.2.2024).
- Vergil: Georgica, 4, 454–527.
- Williams, John: Augustus, München 2016.
- @effrenataaudacia: „Trade Offer“, Instagram-Post, 27.9.2023, www.instagram.com/p/Cxsf7hlnQII/ (19.2.2024).
- @fsklassphil: „Average Catul Fanboy vs. Average Horaz Enjoyer“, Instagram-Post, 26.4.2023, www.instagram.com/p/CrgXtuMoakN/ (19.2.2024).
- @greekmythcomix: „I Finally Coloured them in“, Instagram-Post, 4.1.2023, www.instagram.com/p/Cm_cji9LzKA/ (19.2.2024).
- @hortulus.conclusus: „The Frigidarium“, Instagram-Post, 26.6.2023, www.instagram.com/p/Ct9rADOLiyC/ (19.2.2024).
- @hortulus.conclusus: „The man, the Legend, the Meme“, Instagram-Post, 25.10.2021, www.instagram.com/p/CVdhWSvoFtX/ (19.2.2024).
- @latin_stagram: „Quicumque hoc fecit“, Instagram-Post, 24.10.2023, www.instagram.com/p/CyyYPufqvLY/ (19.2.2024).
- @luciaherbst_autorin: Athene – ein feministisches Vorbild?, Instagram-Post, 4.10.2023, www.instagram.com/p/Cx-NHdIuPFU/ (26.4.2024).

@lockettstudioart: „Hey there! I was commissioned“, Instagram-Post, 24.3.2023, www.instagram.com/p/CqLVyrhy4N4/ (19.2.2024).

@luciaherbst_autorin: Athene – ein feministisches Vorbild?, Instagram-Post, 4.10.2023, www.instagram.com/p/Cx-NHdIuPFU/ (19.2.2024).

@lwl_klosterdalheim: „Suche eine/n Privatsekretär/in“, Instagram-Post, 16.8.2022, www.instagram.com/p/ChUJPxoDus2/ (19.2.2024).

@platosfire: „My Second Christmas Collection“, Instagram-Post, 3.11.2023, www.instagram.com/platosfire/p/CzMXYuPMAGy/ (19.2.2024).

@ramy.vance: „Disney Makes Everything so much Lighter“, Instagram-Post, 27.1.2023, www.instagram.com/p/Cn62R2crSmT/ (19.2.2024).

@the_Mer, Who did this?, X-Post, 5.3.2021, x.com/the_MerMae/status/1367625068264710147/photo/1 (19.2.2024).